

Haushaltsrede der UWG-Fraktion für den Haushalt 2010

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich, dass ich das erste Mal hier im Rat die so genannte Haushaltsrede der UWG für das Haushaltsjahr 2010 halten darf. Die Freude erfährt aber sofort eine gewisse Einschränkung, wenn man um sich schaut und sieht, wie die Wirtschaftskrise seit ca. 15 Monaten die Haushalte von Bund, Ländern und Gemeinden im Griff hat und uns Bedingungen aufzwingt, die wir bei Einbringung sogar des Haushaltes 2009 noch nicht für möglich gehalten haben. Mittlerweile haben sich national und international Schuldentürme aufgebaut, die sich ein normaler Mensch gar nicht mehr vorstellen kann.

Wir in den Städten und Gemeinden befinden uns am unteren Ende der Skala; wir bekommen von oben gesagt, was wir alles leisten sollen, niemand sagt uns jedoch, wie wir es dann bezahlen sollen. Tatsache ist jedenfalls, dass in der im Haushaltsplan 2010 gewaltige Einnahmeausfälle gegenüber der Haushaltsabrechnung 2008 zu verzeichnen sind. Das bringt selbst eine Gemeinde wie Schmallenberg in die Situation, dass der Haushalt aus den laufenden Einnahmen nicht mehr auszugleichen ist, wir fahren quasi aus dem operativen Geschäft Verluste ein. Wir müssen also an die Rücklagen aus früheren Jahren gehen. Nach der jetzigen Planung machen wir das noch 2 weitere Jahre, dann ist auch diese Party vorüber.

Die Spielräume sind eng und wir von der UWG sehen ein, dass jetzt nicht der Zeitpunkt ist, Dinge, die zurückgestellt werden können, in diesem Jahr unbedingt durchzuziehen. Die Verwaltung hat an alle Fraktionen die Bitte gerichtet, bei Ausgabenwünschen Zurückhaltung zu üben. Dennoch muss die Frage erlaubt sein, ob es unbedingt nötig war, wie vor der Kommunalwahl geschehen, die 1,5 Mio. €städtisches Konjunkturpaket auf die Bundesmittel noch drauf zu packen. Das meiste Geld davon fließt sicher in sinnvolle Maßnahmen, aber zweifellos belastet uns das jetzt zusätzlich. Frage ist, ob es uns jetzt nicht zu stark belastet und ob wir uns in ein paar Jahren nicht fragen, warum wir so viel Pulver auf einmal verschossen haben? Genauso wäre es unseres Erachtens kein Fehler gewesen, sich bei der Förderung der Kunstrasenplätze an den ursprünglichen Ratsbeschluss zu halten, der die Förderung über einen längeren Zeitraum gestreckt hätte.

Wir sind jetzt in der Situation, dass wir als Stadt uns auf das unbedingt Notwendige konzentrieren müssen, um langfristig handlungsfähig zu bleiben. Die UWG will unbedingt gewährleistet sehen, dass wir als Stadtvertretung allein in den kommenden Jahren die Haushalte beschließen und etwaige Kontrolleure anderer Behörden außen vor bleiben. Daher stimmen wir dem Verwaltungsvorschlag zur Erhöhung der Grundsteuer B auf 380 Punkte schweren Herzens zu. Wir glauben, dass es keinen Sinn macht, dem Bürger zu erzählen, dieses sei nicht nötig. Außerdem erhöhen wir durch das Ausnutzen der eigenen Steuerkraft die Höhe der Schlüsselzuweisungen. Wir stimmen auch zu, die Verwaltung zu ermächtigen, die momentan günstigen Kreditmöglichkeiten auszunutzen, falls dies notwendig wird.

Wir wollen jedoch nicht nur Pessimismus verbreiten. Vieles werden wir auch weiterhin möglich machen können, wobei die UWG-Schwerpunkte ganz klar Bildung und Konzepte zur Förderung von regenerativen Energieformen sind. Klar muss aber auch sein, dass wir manches lieb gewordene hinterfragen müssen und neue Ideen auf ihren Nutzen bzw. ihre Wirtschaftlichkeit überprüfen müssen. Wir von der UWG tragen der Haushaltssituation Rechnung, indem wir zahlreiche Ideen, die wir innerhalb der Fraktion entwickelt haben, zurück stellen.

Investitionen und Bildung

Wir sind froh, dass im Haushalt 2010 sehr viele Mittel für Investitionen eingesetzt werden, speziell in dem für uns so wichtigen Sektor „Bildung“. Im vergangenen Jahr ist mit Hilfe der Bundesmittel in unseren Schulen viel passiert. Darüber hinaus wird in den beiden kommenden Jahren das Schulzentrum Bad Fredeburg geradezu runderneuert. Wenn dort noch die Heizung mit nachwachsenden Rohstoffen betrieben werden könnte, sähen wir von der UWG vieles als erreicht an. Aber auch der Bau einer Mensa in Bad Fredeburg wird wohl unumgänglich werden, da die Hauptschule im Sommer 2011 mit dem 9. Jahrgang in den Ganztags geht. Auch an der Realschule werden Ganztagsangebote tendenziell zunehmen. In den nächsten Jahren werden wir um weitere Schließungen von kleinen Grundschulen nicht herum kommen und sollten nach deren Nutzungsende einen Verkauf der Gebäude anstreben.

Mit Freude nehmen wir zur Kenntnis, dass die BfS das Thema „Schulsozialarbeiter“ ebenfalls aufgenommen hat. Für uns hat die Anstellung eines Schulsozialarbeiters an unseren Schulen höchste Priorität. Die Aussagen von Teilen der Mehrheitsfraktion, dass die Schulen einen Sozialarbeiter nicht benötigen bzw. wollen, sind inzwischen widerlegt. Die Hauptschule Schmallingen wird voraussichtlich einen Sozialarbeiter ab Herbst 2010 einstellen, was natürlich mindestens eine halbe Lehrerstelle kostet. Die Stadt muss lt. Ministeriumserlass diesen Schulsozialarbeiter in Form des Jugendamtes unterstützen und eine Kooperationsvereinbarung mit dem Land eingehen. Wir wollen diese Maßnahmen jetzt abwarten. Wir vermuten in 2010 noch keinen städtischen Finanzbedarf und werden uns bei dem Antrag der BfS enthalten. Für 2011 müssen wir allerdings überprüfen, ob das Jugendamt die Zusammenarbeit mit dem Schulsozialarbeiter mit dem vorhandenen Personal gewährleisten kann.

Im Bereich des Schulzentrums Bad Fredeburg beantragen wir den Bau einer weiteren Skaterbahn, für den wir 30.000 € veranschlagen.

Vielen Kindern und Jugendlichen wurde durch die Bebauung des Lake der dortige Sportplatz als Bolzplatz genommen. Den Sportplatz am Schulzentrum können Kinder ebenfalls nicht frei nutzen. Daher wünschen wir einen Spiel- und Bolzplatz in der Unterstadt Schmallingen, für den wir 5000 € angesetzt sehen möchten.

Familienkarte

Noch immer gibt die Stadt Schmallingen einen erheblichen Betrag als freiwillige Leistung an die Bürgerinnen und Bürger, hier gerade an Kinder und Jugendliche. Die Familienkarte, die mit 200.000 Euro jährlich angesetzt ist, wurde auch mit unseren Stimmen in 2006 beschlossen. Wir stehen dazu, wenn wir auch hier einiges inzwischen kritischer sehen und Verbesserungen erreichen wollen. Es darf nicht das Ziel der Zuwendung sein, in der Hauptsache Schwimmbadbesuche zu finanzieren! Sie sollte auch möglichst in voller Höhe den Kindern und Jugendlichen zu Gute kommen. Im Moment hat man den Eindruck, dass das Nichtabrufen eines beträchtlichen Teils der Mittel den Kämmerer schon in Vorfreude versetzt. Die Familienkarte ist eine freiwillige Leistung für Kinder und Jugendliche, auf die alle sehr stolz sind. Deshalb müssen wir sie für weitere Angebote öffnen, wie z.B. Schulausflüge, Schulbücher, kulturelle Schulveranstaltungen, dann haben Kinder und Jugendliche mehr Möglichkeiten, diese zu nutzen.

Energie und Umwelt

Die UWG setzt sich stark mit der nachhaltigen Energieversorgung auseinander. Neben oben beschriebener Energiesituation am Schulzentrum Bad Fredeburg, durch die das Schwimmbad mit erfasst werden kann, schweben uns verstärkte Wärmedämmungskonzepte zum einen für Baumaßnahmen an öffentlichen Gebäuden aber auch als Beratungsangebot für Bürgerinnen und Bürger vor. Die kürzlich ausgeschriebene Stelle des Klimamanagers wird uns dort hoffentlich voran bringen. Außerdem möchten wir, dass die Dachflächen öffentlicher Gebäude sowie Böschungsfelder in Gewerbegebieten, soweit geeignet, den Bürgern als Investitionsmöglichkeit angeboten werden. Damit hätten viele Bürger, die durch Gestaltungssatzungen am Bau von Solar- oder Photovoltaikanlagen gehindert sind, die Möglichkeit, von den Einspeisegesetzen zu profitieren. Die Stadt u.a. könnte ihre Flächen verpachten, und die Bürger könnten sich wie z. B. in der Gemeinde Eslohe mit Hilfe der dortigen Volksbank genossenschaftlich organisieren.

Für uns stellt sich auch die Frage, ob die Stadtwerke nicht um die Sparte „Energie“ erweitert werden sollten, damit die zahlreichen sich anbietenden Möglichkeiten von städtischer Seite aus an einer Stelle gebündelt werden.

Verkehr/Parkplätze/öffentliche Plätze

Mit Befriedigung nehmen wir zur Kenntnis, dass die von uns propagierten Kreisverkehre bestens laufen und die beiden größten Stadtteile besser passierbar machen. Dennoch wünschen wir uns weitere Kreisverkehre, wie z.B. in Bad Fredeburg Wehrscheid/Holthausen Str. und in Schmallenberg Sunthelle/Fleckenberger Str. Die Erfahrung hat uns gelehrt, dass die oftmals zunächst geäußerten Bedenken hinterher gegenstandslos waren.

Die UWG sieht skeptisch, dass der Haushaltsansatz für Parkplätze von 50.000 € auf 20.000 € gekürzt wurde, zumal die beschlossenen Mitfahrerparkplätze noch nicht realisiert wurden. Außerdem benötigen wir auch in der Kernstadt Schmallenberg eine Abstellmöglichkeit für Wohnmobile.

Unseres Erachtens muss der Paul-Falke-Platz deutlich attraktiver gestaltet werden. Die UWG fordert, dass die Beschlüsse, die im Bezirksausschuss Schmallenberg gefasst wurden, von der Verwaltung in 2010 umgesetzt werden.

Demographischer Wandel

Wir werden uns in den kommenden Jahren dem Thema aktiv zuwenden müssen. Auch Schmallenberg droht in den kommenden Jahrzehnten ein deutlicher Bevölkerungsverlust. Noch keine Antwort wissen wir darauf, inwieweit wir uns für von außen kommende ältere Leute interessant machen können. Die Einschätzung der Menschen scheint die zu sein, dass man sozusagen den ersten Teil des Ruhestands in Schmallenberg relativ gut verbringen kann, der spätere Teil, in dem vermehrte Arztbesuche und Pflege gefragt sind, mit Schwierigkeiten behaftet scheint. Die Studie der Uni Paderborn, die der Verwaltung lt. Zeitungsbericht vorliegt, belegt, dass die älteren, hier lebenden Menschen, dieses nicht so negativ sehen. Wir sind aufgerufen, uns mit dieser Situation auseinander zu setzen und von außen kommende alte Menschen für unseren Lebensraum zu gewinnen. Ich hoffe, dass die Initiative zur Verbesserung des ÖPNV, die uns neulich im H+F vorgestellt wurde, den gewünschten Erfolg bringt und nicht im Sande verläuft. Unser Antrag, die Innenstädte von Schmallenberg und Bad Fredeburg nach und nach alters- und behindertengerecht zu machen, bleibt nach wie vor auf der Tagesordnung.

Realisierte und zu realisierende Projekte

Mit Freude stellen wir fest, dass im Haushalt 2010 Mittel für eine öffentliche Toilettenanlage eingestellt wurden. Auch der Behindertenlifter im Schwimmbad Fredeburg ist mittlerweile bestellt

Wir stellen fest, dass die Sanierungsarbeiten an den Schulen laufen Mit Befriedigung nehmen wir zur Kenntnis, dass auf den Dächern der Schulzentrums Bad Fredeburg ähnlich dem Mensadach in Schmallebenberg in Solartechnik investiert werden soll.

Anzunehmen ist der Zustand des ehemaligen Feuerwehrhauses in Schmallebenberg. Hier besteht großer Handlungsbedarf.

Dank

An dieser Stelle möchte ich im Namen der UWG-Fraktion dem Bürgermeister mit all seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein herzliches Dankeschön für die geleistete Arbeit im zu Ende gehenden Jahr 2009 sagen. Ich denke, die Verwaltung der Stadt Schmallebenberg ist ein modernes Dienstleistungszentrum, dem die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt Vertrauen entgegen bringen können. Ich möchte Ihnen und Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aber auch den anderen Parteien oder Gruppen auch für das kommende Jahr eine gute Zusammenarbeit anbieten zum Wohle der Stadt Schmallebenberg.